

Predigt 22.6.25 über Petrus und Paulus

Liebe Gemeinde!

1. Petrus und Paulus sind unsere wichtigsten Apostel. Für uns Christen sind Petrus und Paulus das, was Mose für die Juden und Mohammad für die Muslime ist. Sie sind unsere wichtigsten Zeugen für Jesus. Petrus und Paulus sind dabei Menschen ohne weltliche Macht. Nur mit dem Wort von Jesus und in seinem Geist haben sie die Weltgeschichte verändert. Gewalt haben sie nie ausgeübt, sind aber oft Opfer staatlicher und religiöser Gewalt geworden.
2. Petrus und Paulus sind verschiedene Typen von Menschen. Petrus ist impulsiv. Als erster der Jünger bekennt er spontan Jesus als Messias und ebenso impulsiv verleugnet er Jesus am Vorabend von dessen Kreuzigung. Paulus dagegen handelt überlegt. Er entwickelt eine Strategie für die Missionierung des östlichen Mittelmeerraumes und hält beharrlich daran fest.
3. Petrus ist ein Mensch, der eher vom Herzen her entscheidet. Aus Liebe zu Jesus nimmt er auch Leiden in Kauf. Paulus dagegen ist eher ein Kopfmensch. Er schreibt großartige Briefe und legt mit seiner Theologie die Grundlage für den christlichen Glauben aller Zeiten.
4. Paulus ist Single, er hat neben dem Evangelium keinen Kopf für Liebesbeziehung und Familie. Petrus dagegen ist verheiratet, wir kennen das aus dem Jesusfilm. Er folgt treu Jesus und ist der Sprecher der Jünger – und er liebt seine Frau.
5. Auch heute brauchen wir verschiedene Typen von Christen. Männer und Frauen, Junge und Alte, Arme und Wohlhabende, temperamentvolle und ruhige Menschen, Christen aus dem Norden und dem Süden, dem Westen und dem Osten. Wir brauchen einander in unserer Unterschiedlichkeit und ergänzen uns. Nur zusammen bilden wir die ganze Gemeinschaft der Menschen, die zu Jesus gehören.
6. Jesus ist im Jahr 30 nach seiner Geburt auferstanden und im Jahr 48 nach seiner Geburt kommen in Jerusalem Vertreter aller damaligen christlichen Gemeinden zusammen, um offene Fragen zu klären. Dabei wird festgelegt: Petrus ist verantwortlich für die Mission unter den Juden, Paulus für die Mission unter den nichtjüdischen Völkern.
7. Heute sind die Christen jüdischer Herkunft, messianische Juden, eine ganz kleine Minderheit unter den Christen. Aber die Juden sind unsere Wurzel und von unserer Wurzel dürfen wir uns nicht abschneiden. Als 1933 die

Nazis in Deutschland an die Macht kamen und gegen

Juden hetzten, machten leider auch viele Kirchenleute mit.

8. Eine Legende erzählt: in einer Kirche im Osten Deutschlands forderte der Pastor alle Juden auf, die Kirche zu verlassen. Da stieg der am Kreuz hängende Jesus vom Kreuz herunter und verließ die Kirche. Und wenn es dort in der Kirche Statuen von Petrus und Paulus gegeben hätte, hätten auch diese die Kirche verlassen. Jesus war Jude und auch Petrus und Paulus. Ohne Jesus und seine Apostel jüdischer Herkunft sind wir nichts.

9. Aber was wäre die Christenheit auf der anderen Seite ohne die Christen aus den nichtjüdischen Völkern, die zuerst Paulus zusammengerufen hat? Eine ganz kleine Gruppe! Gut, dass damals Paulus dafür gesorgt hat, dass die Christen aus den Völkern nicht erst Juden werden müssen, um Christen zu werden. Christen kommen aus allen Kulturen der Welt und können mit ihrer Kultur und in ihrer Kultur an Jesus glauben. Keine Kultur soll dabei eine Vormachtstellung haben.

10. Petrus für die Judenchristen, Paulus für die Völkerchristen. Übertragen auf heute können wir sagen: die Judenchristen von damals sind die Christen, die von

klein auf in den Glauben an Jesus hineingewachsen sind, in Deutschland, in Syrien, in der Ukraine, in Afrika mit der spezifischen Farbe ihrer Kultur.

11. Völkerchristen sind heute die neuen Christen, die ihre alte Religion abgelegt haben und neu im Glauben an Jesus sind. In manchem sind die neuen Christen unerfahrener, aber auch frischer als die „alten“ Christen. Wir brauchen in der Kirche beide und ergänzen uns.

12. Das Neue Testament besteht aus den Evangelien, den Berichten über das irdische Wirken Jesu, und den Briefen, den Zeugnissen über das Wirken des erhöhten Jesus und des Heiligen Geistes unter den Christen. Petrus steht für den irdischen Jesus, den die Evangelien bezeugen. Er hat mit dem irdischen Jesus gelebt und im direkten Umgang von ihm gelernt.

13. Von Petrus lernen wir, Jesus nachzufolgen, uns zu orientieren in unserem Lebensstil an dem, was Jesus gesagt und getan hat. Paulus dagegen hat den irdischen Jesus nie kennengelernt. Der erhöhte Jesus hat sich ihm gezeigt und ihn zum Apostel der Völker berufen. Und mit dem erhöhten, aber unsichtbaren Jesus lebt Paulus Tag für Tag.

14. Paulus lebt von dem gleichen, von dem auch wir leben: dass Jesus uns zur Seite steht, uns stärkt und unterstützt

- an guten und schlechten Tagen. So brauchen wir für unseren Glauben beides: den irdischen Jesus der Evangelien, dem wir nachfolgen, und den erhöhten Jesus der Briefe, der uns trägt.
15. Petrus und Paulus verbindet, dass beide große Bekenner Jesu sind. Die Jünger berichten Jesus, für wen die Leute ihn halten. Da fragt Jesus seine Jünger: „Und ihr, für wen haltet ihr mich?“ Da antwortet Petrus als erster Mensch überhaupt: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Matthäus 16, 15+16)
16. Und als die Mitglieder des jüdischen Rates nach der Auferstehung die Apostel verhören, sagt Petrus: „Jesus Christus und sonst niemand kann uns retten. Auf der ganzen Welt hat Gott keinen anderen Namen bekannt gemacht, durch den wir Rettung finden.“
(Apostelgeschichte 4, 12)
17. Auch Paulus bekennt sich zu Jesus: „Ich lebe im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich dahingegeben hat.“ (Galater 2, 20cd) Und Paulus macht deutlich, dass wir außer Jesus keinen weiteren Bestimmungen und Regeln folgen müssen, um gerettet zu werden: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ (Galater 5,1a)
18. Es ist gut, wenn wir an Jesus glauben und mit Gottes Segen und Hilfe leben. Aber in Notzeiten reicht, was Jesus zu Paulus gesagt hat: „Du brauchst nicht mehr als meine Gnade.“ (2. Korinther 12, 9b) Petrus wirkt vor allem in der Zeit des irdischen Jesus und in den ersten 20 Jahren der jungen Christenheit. Paulus, 32 nach Christus bekehrt, hat seine große Zeit zwischen 45 und 60 nach Christus.
19. Am Ende aber treffen sich Paulus und Petrus beide in Rom, der damaligen Welthauptstadt. Sie sterben beide als Märtyrer für Jesus in der ersten Christenverfolgung in Rom unter dem bösartigen Kaiser Nero. Deshalb begehen wir den Gedenktag „Peter und Paul“ als ihren Todestag. Über dem Grab von Petrus ist vor ungefähr 500 Jahren der Petersdom des Vatikans errichtet worden, eine Paulus gewidmete Kirche gibt es am Paulus-Grab.
20. Die Katholische Kirche beruft sich vor allem auf Petrus, sie sieht die Päpste als Nachfolger des Petrus. Die evangelischen Kirchen gründen sich eher auf Paulus, der Jesus ohne weitere einzuhaltende Vorschriften verkündete. Aber Petrus und Paulus gehören zusammen und alle christlichen Gemeinden gründen sich auf beide Apostel.

21. Petrus und Paulus bewegten sich zwischen Jerusalem und Rom; später kam der Osten, z.B. mit dem nach Petrus benannten St. Petersburg in Russland dazu. Heute leben die meisten Christen nicht mehr in Israel und den Nachbarstaaten und auch nicht in Europa.
22. Hauptstädte des heutigen Christentums sind eher Städte wie Sao Paulo – nach Paulus benannt – in Lateinamerika oder z.B. Kinshasa im Kongo in Afrika und Seoul in Südkorea oder auch Teheran mit vielen Konvertiten. Petrus und Paulus – wir Christen überall auf der Welt folgen ihnen im Glauben an Jesus, Amen.

(Pastor Götz Weber)